

# Wo ist der „Klinsmann“ für den DWZRV?

Vor nunmehr zwei Jahren trat Jürgen Klinsmann im größten Fußballverband der Welt (DFB) das Amt des Bundestrainers an. Empfangen mit großer Euphorie schlug bereits nach kurzer Zeit das Pendel um. Da kam doch tatsächlich einer, der nicht nur Visionen hatte sondern Konzepte wie man den deutschen Fußball wieder in die Weltspitze bringen könnte. Das ging natürlich nur, wenn man seitens des DFB bereit war neue Wege zu gehen und eingefahrene Gleise zu verlassen. Aber da musste man ja total umdenken! Da musste man Hierarchien in Frage stellen. Wollte man das im DFB?

Woran erinnerte mich das nur? Richtig! Ich sah Parallelen: Erstens zu unserem Land „Deutschland“ und zu meinem „DWZRV“.

Sowohl in Deutschland wie auch beim DWZRV merkte man nicht, dass wir längst nicht mehr zur Spitze gehören.

Ende der Achtziger- oder Anfang der Neunziger- Jahre gab es eine Zusammenkunft des Vorstandes des DWZRV mit einigen aktiven Mitgliedern des DWZRV im Odenwald.

Einziges Thema war: Das Projekt „**DWZRV 2000**“.

Was war darunter zu verstehen? Der Sinn der Aktion war den DWZRV für das kommende Jahrhundert aufzustellen, d. h. Konzepte zu entwickeln, um den DWZRV fit zu machen für die Zukunft. Es sollte über Reformen nachgedacht werden und wie der DWZRV seine Aufgaben in Zukunft bewältigen wollte. Das Ergebnis dieses Treffens war positiv.

Leider geschahen dann aber Dinge, die so nicht voraussehbar waren und den DWZRV in einen Überlebenskampf mit dem VDH gezwungen hat. Damit waren alle im Projekt „DWZRV 2000“ angestellten Überlegungen und Konzepte zweitrangig geworden. Es ging ausschließlich ums Überleben des DWZRV.

So ganz allmählich kehrte aber wieder eine gewisse Normalität im DWZRV ein. Und im Jahre 1998 erinnerte man sich daran, dass das Projekt „DWZRV 2000“ noch offen stand. Der Vorstand des DWZRV setzte deshalb in 1998 eine Kommission ein, (Vereinfachungskommission), die sich auch mit den Überlegungen aus dem Projekt „DWZRV 2000“ befassen sollte und Vorschläge für Verbesserungen, Vereinfachungen und Änderungen in den Abläufen innerhalb des DWZRV erarbeiten sollte.

Die Kommission setzte sich aus folgenden Personen zusammen: Damen Birgit Krah, Erika Rödde, Herren Harald Henne, Kurt Ulrich Remmler (Vorsitzender), Peter Richlofsky und Hendrik Simon.

Als Herr Remmler im November 1998 den Vorstand gebeten hat ihn von der übernommenen Aufgabe zu entbinden, sprach mich der Vorstand an, ob ich bereit wäre in dieser Kommission mitzuarbeiten. Trotz mancher Bedenken erklärte ich mich dazu bereit.

Meine Bedenken waren:

- . Die Besetzung der Kommission war zu einseitig. Es waren alles Mitglieder, die ausgezeichnete Arbeit innerhalb des DWZRV geleistet hatten. Aber es waren eben alles Mitglieder, die aus der „Funktionärsebene“ kamen. Mir fehlten Mitglieder, die noch keine Funktionen im DWZRV ausgeübt hatten.
- . Die Kommission stand nach dem Ausscheiden von Herrn Remmler ohne Leiter da. Aufgrund meiner Erfahrungen aus dem Berufsleben, weiß ich, dass dies der Tod einer Arbeitsgruppe bedeutet.
- . In einer Kommission, die sich ggf. auch kritisch mit der Vorstandsarbeit auseinandersetzen muss, darf kein Vorstandsmitglied tätig sein. Das führt zu Interessenskonflikten und lässt den einen oder anderen Mitarbeiter nicht mehr unbefangen sein.
- . Der Auftraggeber kann nicht gleichzeitig Revisor sein.
- . Der Aufgabenbereich der Kommission war nicht konkret festgelegt.

In 1999 wurde die Kommission noch um folgende Personen, die sich für eine Mitarbeit angeboten hatten, erweitert:

Frau Renate Marek-Fräbel (Vorsitzende), Herren Frank Karnitzki (für Frau Erika Rödde) und Joachim Bonacker.

# Wo ist der „Klinsmann“ für den DWZRV?

Bei einer Kommission mit so vielen Mitgliedern ist es fast unmöglich alle Mitarbeiter zu einem Treffen zusammen zu bekommen. So war es auch hier.

Die Rest-Kommission leistete dennoch gute Arbeit. Es wurden viele, praktikable Vorschläge ausgearbeitet. Viele der aufgezeigten Schwachpunkte, sind bis heute noch nicht beseitigt. Wenige, aus meiner Sicht zu wenige Punkte, wurden aufgegriffen und von den Delegierten der JHV in die Praxis umgesetzt. Hier fehlte aus meiner Sicht die uneingeschränkte Unterstützung seitens des Vorstandes, der Landesgruppenvorsitzenden und der Delegierten. Offiziell wurde die Arbeit dieser Kommission nie für beendet erklärt. Aber als schlussendlich aus den verschiedensten Gründen nur noch vier Mitglieder aktiv waren, schief die Arbeit ein!

## **Der letzte Schriftverkehr stammt aus dem Jahr 2002.**

Ich will hier nicht auf die einzelnen Punkte, die wir durchsetzen konnten oder auf die, die wir nicht durchsetzen konnten, eingehen. So viel will ich aber sagen: es waren eindeutig zu wenig Punkte, die ihren Niederschlag im Verbandsgeschehen fanden. Insoweit bin ich mit der gesamten Arbeit unzufrieden.

Als auf der JHV des DWZRV 2000, seitens einiger IW-Besitzer, beauftragt durch das IW-Meeting, kritische Forderungen vorgetragen wurden, kam es fast zu einem Eklat.

Bei den Forderungen ging es im Wesentlichen um die Stärkung der Stellung der ZK-Mitglieder, um mehr Einfluss auf Entscheidungen in Rassefragen und um die Aufwertung der Rassemeetings.

In der zum Teil mehr emotional als sachlich geführten Diskussion kam es zu Äußerungen über die Abspaltung der IW-Mitglieder und der Gründung eines eigenen Rasseclubs für IW. Es gab Stimmen, die die Forderungen der Beauftragten des IW-Meetings in Bausch und Bogen ablehnten und auch nicht davor zurückschreckten, den IW-Besitzern den Austritt nahe zu legen. Besonnene Stimmen sahen durchaus, dass es sich bei den Forderungen der IW-Besitzer um kritische Beiträge handelte, deren Umsetzung grundsätzlich für den DWZRV auch von Vorteil hätten sein können.

Im Verlaufe der JHV bildete sich eine AG, die sog. erweiterte IW-Konzeptkommission. Zusammengesetzt aus einigen IW-Besitzern, die die Forderungen des IW-Meetings vorgetragen hatten und einigen ZK-Mitgliedern von anderen Rassen.

Die AG erhielt von der JHV den Auftrag aus den vorliegenden Vorschlägen umsetzbare Anträge zu erarbeiten. Diese AG traf sich mehrmals. Die Mitarbeiter dieser AG investierten Geld und reichlich Zeit, um die entsprechenden Grundlagen für Anträge zu erstellen.

Aus den von der erweiterten IW-Konzeptkommission erarbeiteten Grundlagen und den Vorschlägen des Saluki- und Greyhoundmeetings sollten Anträge formuliert werden, die auf der JHV 2001 als Satzungsänderungen eingebracht werden sollten, damit die Änderungen in 2003 in Kraft treten konnten.

Im November 2000 fand die jährliche Sitzung der LG-Vorsitzenden mit dem Vorstand statt, an der ich als Mitglied des Disziplinausschusses teilnahm. An der Sitzung nahm, vom Vorstand eingeladen, zeitweise auch die oben erwähnte erweiterte IW-Konzeptkommission teil.

Nach teilweise heftigen Diskussionen einigten sich die Anwesenden eine neue AG zu bilden, die aus Teilnehmern der erweiterten IW-Konzeptkommission, dem Vorstand und Personen aus dem Kreis der Anwesenden bestehen sollte, um Anträge für die JHV 2001 zu formulieren. (Allerdings wurden die Anträge dann erst der JHV 2002 zur Abstimmung vorgelegt.)

Die AG sollte aus folgenden Personen bestehen: dem Vorstand des DWZRV, den Damen Angelika Evertz, Erika Rödde und Brigitte Schwab, sowie den Herren Fumy, Jürgen Kuhless, Heiner Klemp und Manfred Müller.

Nach längerem Zögern, die Nicht-Ergebnisse der Vereinfachungskommission vor Augen, ließ ich mich auf dieser Sitzung breitschlagen, in dieser neu zusammengesetzten Kommission mitzuarbeiten.

Ich musste davon ausgehen, dass es dem anwesenden Personenkreis (Vorstand und Landesgruppenvorsitzende) nach dem Einsetzen dieser AG ernst war, die von dieser AG zu erarbeitenden Anträge zu akzeptieren. Nie kam ich auf die Idee, dass der Auftrag an diese AG zur Satzung passende Anträge auszuarbeiten, lediglich als

## Wo ist der „Klinsmann“ für den DWZRV?

Arbeitsbeschaffungsmaßnahme gesehen wurde. Ich habe mich zur Mitarbeit überreden lassen, weil ich der festen Überzeugung war und immer noch bin, dass es sich bei den vorgelegten Überlegungen um Punkte handelte, die für den Fortbestand und die Entwicklung des DWZRV von großer Wichtigkeit sein konnten.

Wer nun glaubt, dass die JHV des DWZRV, die schließlich diesen Arbeitsgruppen bei der JHV 2000 den Auftrag erteilte, bereit war den Vorschlägen zu folgen die in Zusammenarbeit mit dem Vorstand des DWZRV erarbeitet wurden, wurde bitter enttäuscht. Ganz im Gegenteil; statt einer Besserstellung der Zuchtkommissionsmitglieder und der Erhöhung des Stellenwertes der Rassemeetings zu erreichen, wurde das Rad zurückgedreht. Die JHV 2002 war nicht im Geringsten daran interessiert alte Zöpfe abzuschneiden. Die Bereitschaft zu Neuerungen im DWZRV war und ist gleich Null.

Die JHV 2000 hätte sich den Auftrag an diese Arbeitsgruppen sparen können. Der DWZRV und einige in dieser AG tätigen Mitglieder hätten eine Menge Geld und Zeit gespart. Von der Frustration ganz zu schweigen, die sich breit gemacht hat.

Ich bin der festen Überzeugung, dass sich das negativ auf die Entwicklung im DWZRV ausgewirkt hat und weiter auswirken wird. Statt mehr Einfluss für die Rassevertreter und die Meetings zu erlangen, haben die Rassemeetings heute weniger Einfluss denn je.

Wenn ich meine Mitwirkung in der sog. Vereinfachungskommission und die mir aufgezwungene Mitarbeit in der 2. Arbeitsgruppe (Konzeptkommission) betrachte, muss ich feststellen, dass ich mit dem Erreichten nicht zufrieden sein kann. Zuwenig ist bei der Arbeit herausgekommen. Wenn ich ehrlich bin muss ich sagen, dass ich mich **ausgenutzt** und benutzt fühle.

Auf der JHV 2005 wurde von der LG Hessen/Thüringen der Antrag 17 (Einsetzen einer Kommission oder Arbeitsgruppe ..... s. auch UW 05/2005, Seite 11) eingebracht. Er wurde mit 54 Ja-, gegen 5 Nein-Stimmen und 2 Enthaltungen angenommen. Das ist ein überwältigendes Votum. Ganz offensichtlich war einer großen Zahl von Delegierten und Landesgruppenvorsitzenden klar, dass es im DWZRV Zeit für Reformen ist.

**Ich hoffe, sie erinnern sich bei der JHV 2007 noch daran.**

Die Aufgabe dieser Kommission ist sehr umfangreich. Aufgrund meiner eher erfolglosen Mitarbeit in den oben erwähnten Arbeitsgruppen und Kommissionen bin ich mehr als skeptisch was den Erfolg dieser Kommission angeht. Nicht weil ich die in dieser Kommission tätigen Mitglieder für nicht aktiv oder unfähig halte. Ganz im Gegenteil, die hier mitarbeitenden Mitglieder sind ausgesprochen aktiv. Sie zählen zu den kreativen, aktiven und kritischen Mitgliedern im DWZRV.

Nach mir vorliegenden Informationen weiß ich aber, dass sie ihre Arbeit nur unzureichend erledigen können, da sie wenig Unterstützung erhalten. Neue Konzepte und Ideen werden nicht kritisch betrachtet, was durchaus wünschenswert wäre. Sie werden einfach abgeblockt. Es ist kaum möglich Termine mit den Verantwortlichen zu erhalten. Hier spielt sich das im Kleinen ab, was ein Jürgen Klinsmann im DFB erfahren durfte. Durch Aussitzen werden aber keine Probleme gelöst. Das kann auf die Dauer nicht gut gehen.

Vor einiger Zeit sagte mir ein Vorstandsmitglied, er halte den DWZRV für den am besten organisierten Windhundverein in Europa. Diese Denkweise ist höchst gefährlich. Vielleicht gehörten wir einmal zu den am besten organisierten Windhundvereinen in Europa. Aber die Zeit ist nicht stehen geblieben.

Die Angst vor Veränderungen hat ganz Deutschland dahin gebracht wo es heute steht. Wir sind zweitrangig geworden im Vergleich zu unseren Nachbarn. Zu lange haben wir uns auf dem Erreichten ausgeruht. Zu wenig haben wir in Zukunftsprojekte investiert. Die konstruktiven, innovativen Kritiker wurden niedergemacht. Denn es war unbequem aus dem eingefahrenen Trott auszuscheren.

Dass Deutschland fähig ist Reformen durchzuführen bezweifle ich stark.

Im DFB hat sich ein Jürgen Klinsmann mit neuen Ideen und durchführbaren Konzepten durchgesetzt und damit gezeigt, dass man etwas bewegen kann.

**Und im DWZRV?**

Nur mit neuen Erkenntnissen, Mut für Veränderungen und Fragestellungen, Durchsetzungskraft und der Fähigkeit mitzureißen gibt es eine positive Entwicklung in einer Organisation.

# Wo ist der „Klinsmann“ für den DWZRV?

Es geht! „Klinsmann“ hat es bewiesen.

Ich meine, der DWZRV braucht dringend Reformen. Wir müssen unsere Strukturen überdenken. Können wir Kosten einsparen? Gibt es neue Einnahmequellen? Damit meine ich nicht Einnahmen aus Mitgliederkreisen? Sind die Kosten für unsere Publikationen gerechtfertigt? Ist unsere Datenverarbeitung auf dem Stand der Technik?

Es muss alles auf den Prüfstand.

Damit wir uns nicht falsch verstehen. Es gibt viele Dinge im DWZRV die sich bewährt haben, die es zu erhalten gilt und bei denen wir immer noch Spitze sind. Es gibt aber auch eine Menge von Dingen, die nicht mehr zeitgemäß sind, über die nachgedacht werden muss, die geändert werden müssen oder auch abgeschafft.

Wir können es und könnten es, wenn wir es denn anpacken!

Und deshalb meine dringende Bitte an die Landesgruppenvorsitzenden und die Delegierten.

**Lassen Sie die von Ihnen mit überwältigender Mehrheit bei der JHV 2005 eingesetzte Kommission, die eine schwere Aufgabe übernommen hat, nicht wieder im Regen stehen.**

Das haben Sie schon mit den beiden oben genannten Kommissionen gemacht. Falls das wieder eintreten sollte, wird der DWZRV auch noch die letzten Mitglieder frustrieren, die sich für die Mitarbeit in solchen Kommissionen zur Verfügung stellen und Gedanken über die Zukunft des DWZRV anstellen. Das hieße aber: die Kluft zwischen der Verbandsführung und den Mitgliedern vergrößert sich weiter.

Wir können es uns nicht länger leisten, Mitgliedern, die konstruktive Kritik üben, selbst aktiv mitarbeiten und gestalten, als Meckerer abzutun. Ohne Kritik und Überdenken seiner Standpunkte gibt es keine Fortentwicklung eines Gemeinwesens. Kritik zu unterdrücken, bedeutet Stagnation und damit ein schleichender Tod.

Es mag sein, dass ich mich mit diesem Artikel bei einigen Mitgliedern des DWZRV unbeliebt mache. Das muss ich in Kauf nehmen. Aber nach dem ich mich über drei Jahre mit diesen Problemen herumschlage, fand ich es an der Zeit diesen Artikel zu schreiben.

10. August 2006 Manfred Müller